

über den liberalen Zeitströmungen bemühte. Die Frontstellung von S. gegenüber dem Liberalismus fand u. a. ihren Ausdruck in dem von ihm nachdrücklich geforderten Bau der Grazer St. Josefs-Kirche, die der Erinnerung an die Rekatholisierung der Stmk. seit 1598 gewidmet war. Innerhalb der österr. Bischofskonferenz war S. für die Bereiche Theol. und Priesterausbildung zuständig. Der namentl. in der Stmk. virulenten „Los-von-Rom-Bewegung“ trat er ab 1898 kompromißlos und erfolgreich entgegen. S. förderte die kath. Ver. und veranlaßte 1906 deren Zusammenschluß in einem Diözesanerkomitee. In der Bischofskonferenz wandte er sich 1910 scharf gegen den Modernismus und 1911 gegen die Verweigerung des Antimodernismuseides. S.s heimatl. Erdverbundenheit kam darin zum Ausdruck, daß er 1917 die prinzipielle Totalabstinenz als für den Katholizismus unannehmbar erklärte. Er bemühte sich ferner um den Ausbau der Institutionen, namentl. seiner Residenz und des Knabenseminars. Während seiner Amtszeit wurden acht neue Pfarreien errichtet und 15 Kirchen erbaut bzw. umgestaltet. S. hat zwar noch die 1922 vom späteren Bischof Alois Hudal initiierten Bez.Katholikentage unterstützt, doch hatte seine Schaffensfreude seit dem Ende des Ersten Weltkrieges so abgenommen, daß die Bestellung eines Koadjutors erwogen wurde, die S. jedoch ablehnte.

W.: Die Theologen und die Festrede vom 15. November 1865. Eine Rechtfertigung im Namen der Hörer der theol. Fak., gem. mit J. Wöhr, F. Pölzl und J. Frühwirth, 1865; St. Anna a. Aigen. Gedenkschrift ..., 1886; Johann Kepler und zwei Weltfragen seiner Zeit, 1887; Johann Kepler und die großen kirchl. Streitigkeiten seiner Zeit, 1888; Zwei Cyklen Fastenpredigten, 1890, 2. Aufl. 1906; Ausgewählte leicht faßl. Predigten 1885–91, 1891; Kirchl. und communale Eintheilung der Stadt Graz mit Angabe der Stadt-, Pfarr- und Armenbez. sowie deren Ämter und Kanzleien, 1892; Epistola pastoralis ad universum Dioecesis Seccoviensis clerum, 1894; Fürstbischof Martin Brenner. Ein Charakterbild aus der steir. Reformations-Geschichte, 1898; Das große Jubiläum von 1901, 1901; Kanzlei-Regeln für die Seckauer Consistorial- und Ordinariats-Kanzlei zu Graz, 1902; Festpredigt bei Gelegenheit der 300-jährigen Jubelfeier der Erbauung der Pfarrkirche zum hl. Antonius in Radmer, 1902; Hütet euch vor den falschen Propheten! Bischöfl. Mahnwort gegen die „Los-von-Rom“-Bewegung (= Smlg. zeitgemäßer Broschüren 29), 1903; Die Schule, ein Heiligtum!, 1907; Lehrsprüche für die christl. Jugend. Katechismus, 1912; Die soziale Frage der Gegenwart, 1912; Hirtenbriefe; Artikel in Z. und Sammelwerken; Rezensionen in Theol.-prakt. Quartalschrift. – Hrsg.: J. Riedl. Ausgewählte leichtfaßl. Predigten 1, 1884, 5. Aufl. 1906, 2, 1885, 5. Aufl. 1910, 3, 1885, 4. Aufl. 1906; ders., Ausgewählte Gelegenheits-Predigten, 1885, 4. Aufl. 1906; Acta et constitutiones synodi dioeceseanae Seccoviensis quam anno Domini 1911 celebravit, 1911.

L.: RP, 21., Grazer Volksbl., 21. (Abendausg.) und 22. 3. 1927; Gatz, Bischöfe; G. Schabl – M. Ljubša, Die Stadtpfarrkirche zum Hlg. Blut in Graz ..., 1916, S. 103ff.; F. Müller, Zur Geschichte steir. Prediger des 19. Jh., theol. Diss. Graz, 1927; J. König, Fürstbischof Dr. L. S. von Seckau (1842–1927), theol. DA Graz, 1972; M. Liebmann, Die Domherren von Graz-Seckau 1886–1986, (1987), s. Reg.; F. Rinnhofner, Grazer Theol. Fak. vom Stud.Jahr 1827/28 bis 1938/39 (= Diss. der Karl-Franzens-Univ. Graz 82), 1, 1991, S. 128ff., 2, 1991, S. 711ff.; M. Liebmann, Der Bau der Grazer Josefskirche im Kontext der „Los-von-Rom“-Bewegung“, im Druck; Materialiensmlg. ÖBL. (M. Liebmann)

Schuster Leopoldine, Pädagogin. Geb. Innsbruck (Tirol), 26. 10. 1868; gest. Mödling (NÖ), 22. 2. 1947. Tochter eines Bahnbeamten. S. legte die Staatsprüfung aus Französ. ab und unterrichtete an einer privaten Sprach- und Fortbildungsschule in Mödling, die sie 1900 nach dem Tod der bisherigen Inhaberin zur Gänze übernahm. Als im selben Jahr die Schulform des sechsklassigen Mädchenlyzeums geschaffen wurde, entschloß sich S., selbst ein derartiges zu gründen, und eröffnete 1901 in einer Mödlinger Privatwohnung die erste Klasse eines Mädchenlyzeums. Während die Dion. vorerst von dem Mittelschulprof. und späteren Reichsratsabg. August Maria Kemetter übernommen wurde, hatte S. eine Mehrfachbelastung zu bewältigen: Ohne eigenes finanzielles Vermögen hatte sie für die Erhaltung des Lyzeums zu sorgen, unterrichtete selbst als Suppletin Französ., führte daneben auch noch die Sprachschule einige Jahre lang weiter und holte ferner auch das Französ.- und Germanistikstud. an der Univ. Wien nach (1908 Abschluß in Französ., 1911 Lyzeallehramtprüfung), sodaß sie ab 1911 auch Dt. lehren konnte. Unter größten persönl. Opfern und auf zahllosen Bittgängen schuf sie einen Schulbauver. und einen Ver. zur Förderung des Mädchenlyzeums, weshalb schon 1905 ein Schulhaus für die rasch expandierende Schule, die 1904 zudem das Öffentlichkeitsrecht erhalten hatte, fertiggestellt und bezogen werden konnte. S. verzichtete 1908 auf die Inhaberschaft, die sie dem Ver. zur Erhaltung und Förderung des Mädchen-Lyzeums überließ, erhielt dafür die def. Anstellung (ab 1911) und übernahm die ehrenamtl. Funktion einer Dion.Adjunktin. Trotzdem war die finanzielle Sicherstellung der Schule nur mit großen Sparmaßnahmen aufrechtzuerhalten. Erst ab 1921 konnte staatl. Unterstützung durch die Übernahme einzelner Lehrkräfte in den Bundesdienst erreicht werden, wobei S. die erste war, die prag-